

heit — eine Sache der Leiter!“ Mit solchen Meinungen mußten wir uns auseinandersetzen. Unsere Genossinnen erläuterten in der Brigade — sie besteht vorwiegend aus älteren Kolleginnen —, daß die in der Abteilung vorgesehene Rationalisierung sehr wohl ihre eigene Sache ist, denn im Sozialismus soll gleichzeitig mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität der Produktionsprozeß den menschlichen Bedürfnissen gemäß gestaltet werden. Wir erklärten ihnen — an Beispielen aus unserem Kombinat —, wie der wissenschaftlich-technische Fortschritt mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft parallel läuft. Die Kultur des Arbeitsprozesses nimmt dabei einen bedeutenden Platz ein.

Gemeinsam mit den Frauen, die teilweise schon jahrzehntelang im Werk tätig sind, berieten wir, wie beispielsweise die Arbeitsplätze gestaltet werden können. Sie sollen schön, zweckmäßig und angenehm sein, damit sich jeder bei der Arbeit wohl fühlt.

Gar nicht so einfach war es, unsere Kollegen mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß sozialistische Rationalisierung schließlich auch fachliche Weiterbildung bedeutet. Während für die Qualifizierungsmaßnahmen am Arbeitsplatz sehr bald Zustimmung erreicht werden konnte, war es bei den Gesprächen über die Facharbeiterprüfung schwieriger. Gewiß, Familie, Kinder, Schichtarbeit usw. bringen Probleme mit sich; doch um an der Leitung und Planung der Produktion mitwirken und Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gerecht werden zu können, so argumentierten wir, sind berufliche Kenntnisse erforderlich. Sechs Kolleginnen verpflichteten sich, Chemiefaserfacharbeiter zu werden, andere besuchen die Volkshochschule, um ihre Allgemeinbildung zu erhöhen.



Die Rationalisierung unserer Abteilung erfolgt in Etappen. Sie ist ein vielseitiger Prozeß, der den* Aufbau einer halbautomatischen Verpackungsstraße ebenso einschließt wie die Verwendung von neuen Verpackungsmaterialien. Überhaupt muß die ganze Brigade dabei in vielem umdenken und hinzulernen. Deshalb nutzen wir für die Aufklärungsarbeit auch die Sichtagitation.

Sichtagitation am Arbeitsplatz

In unserem Arbeitsraum haben wir große Schrifttafeln (siehe Foto) aufgestellt, auf denen in Stichpunkten zum Beispiel die Vorteile der neuen Technologie auf gezählt werden. Unsere Aufgabe als Parteigruppe ist es, gemeinsam mit dem Produktionsabschnittsleiter zugleich



Kritische Analyse der Theorie und Praxis des Managements. Von einem Autorenkollektiv. Herausgegeben vom Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED. (Schriften zur sozialistischen Wirtschaftsführung.) Etwa 416 S. 8,50 M.

Die Autoren untersuchen die Hin-

tergründe der Entstehung und Entwicklung des Managements, analysieren seine Erscheinungsformen und vermitteln dadurch Informationen und Einsichten, die eine nüchterne Einschätzung dieses wichtigen Komplexes des staatsmonopolistischen Kapitalismus ermöglichen. Das Buch zeigt den grundsätzlichen Klassenunterschied zwischen Management und sozialistischer Leitungstätigkeit.

N. N. Inosemzew: Der heutige Kapitalismus. Neue Erscheinungen und Widersprüche. Aus dem

Russischen von Ilse Stephan. Etwa 176 S. 3,50 M.

Aus dem Inhalt: Der Kampf der beiden Systeme und der Platz des Imperialismus in der Welt — Die wissenschaftlich-technische Revolution und ihre Wirkung auf den Kapitalismus — Der Monopolisierungsprozeß und die ökonomische Rolle des Staates — Das Verhältnis der Klassenkräfte im Weltmaßstab und die Entfaltung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern.